

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 188.

Sonnabend den 13. August.

1898.

Vom Brotmonopol.

*. Ist schon vom Erhabenen zum höchsten nur ein Schritt, so kann es erst recht nicht wunder nehmen, wenn unseren Agrariern der Schritt von dem gemeinschaftlichen kanjischen Getreidehandels-Monopol zu dem faum anders zu charakterisierenden Brotmonopol keine Mühe macht. Es ist zwar erst wenige Monate her, daß die „Kreuzzeitg.“ — während der Reichstagswahlbewegung — im Laufe einer Artikelserie über das Thema Landwirtschaft und Industrie unumwunden zugab, ein staatliches Brotmonopol sei „der großen Schwierigkeiten wegen, die mit der Durchführung eines solchen verbunden wären, faum in Vorschlag zu bringen.“ Diese frühere Erkenntnis ist aber für das genannte Centralorgan für Vertretung lunkelich-agrarischer Interessen kein Hinderniß, schon jetzt, nach kurzer Frist, und nachdem eben erst bei den Reichstagswahlen mit der konfessionellen Mittelstands- und Handwerkerfreundschaft gekämpft worden ist, die Brotmonopol-Ideen eines „jungen Gelehrten“ durch Abdruck derselben an leitender Stelle zu verbreiten. Was thut, daß bei Durchführung eines solchen Monopols die Bäcker, die doch so zu sagen, auch Handwerker und auch Mittelstand zu binden, auf's Pfaster geworfen werden! Und was hat es auf sich, daß, sogar noch eigenen offenen Eingeständnis des besagten jungen Gelehrten, das Brotmonopol ganz gewißlich eine sozialistische Maßregel darstellt, wofür nur — den Agrariern ein paar hundert Millionen in den Schoß geworfen werden, die bisher, angeblich oder wirklich, den Bäckern zu gute kamen! Mit Kleinigkeiten geben sich unsere Herren Agrarier nicht erst ab; sie gehen auf's Ganze. Das sieht man so recht an den Detailberechnungen, welche der junge Vertreter der Monopolidee aufstellt, um diese plausibel zu machen. Für den Ankauf an Großfrucht meistens des Reiches stellt er Durchschnittspreise in Ansof, welche für Weizen einem Zoll von 55 Mark pro Tonne (einheimischer 215, eingeführter 160) gleichkommen, sowie bei Roggen sogar einem Zoll von 60 Mark (160 und 100 Mark). Nicht den Consumanten, die gegenwärtig „nur“ mit einem Getreidezoll von 35 Mk. belastet sind, sollen also das Brotmonopol und die dadurch bedingte Exportprüfung des Widergewerbes zu gute kommen, sondern einzig und allein den anspruchsvollen Herren, welche sich als die landwirtschaftlich hinstellen, in Wirklichkeit aber nur eine relativ kleine Minorität aller landwirtschaftlich Thätigen bilden. Oho toi, que je m'y mette, so sagen die Herren jetzt zu den Bäckern, oder sie denken es wenigstens, wenn sie es auch nicht mit so dürrern Worten sagen. Man möchte in diesem Falle fast glauben, die agrarische Clique, welche in solcher Weise für das Brotmonopol sich ins Geschick legt, weiß nicht, was sie thut. Sie hat sich nicht klar gemacht, in wie bedenklicher Weise sie mit dem Feuer spielt. Der jugendliche Gelehrte der Kreuzzeitung ahnt zwar gleichsam instinktiv die Konsequenzen seines Verlangens. Er sucht sich gegen dieselben zu verwahren, indem er es als die „von jeder vernünftigen Sozialpolitik“ erkannten Bedingungen für staatliche Monopole festlegt, daß „Produkte hergestellt werden, welche einen geregelten, sicheren Absatz im Inlande haben und deren Herstellung keiner complicirten technischen Manipulation bedarf, bezw. wo keine besonders wichtigen Erfindungen gemacht werden können.“ Das Widergewerbe, so fügt er hinzu, erfülle diese Bedingungen. Nun wohl: treffen denn etwa diese Voraussetzungen nicht auch zu für die Landwirtschaft?! Es erscheint fast überflüssig, sich um eine Antwort hierauf erst lange zu bemühen; sie liegt dazu viel zu nahe. Höchstens dürfte es geboten sein, dem jungen Gelehrten mit lammt der Kreuzzeitung, die ihn zum Worte an hervorragender Stelle veranlaßt, noch ins Gedächtnis zurückzurufen, daß es keineswegs das erste Mal sein würde, wenn der Ruf nachhüllen sollte: laßt

sie aus, die ewig anspruchsvollen Herren Großgrundbesitzer!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Lage in Oesterreich wissen Budapestblätter zu melden, Graf Hun habe Baron Banffy mitgetheilt, er werde noch im Laufe dieses Monats wieder die Verhandlungen mit den Pariser Führern aufnehmen. Er hoffe mit Erfolg und glaube, es werde ihm gelingen, den Reichsrath actionsfähig zu machen. Von dem Resultat dieser Verhandlungen hängt das Schicksal des Ausgleiches ab.

Italien. Die päpstliche Encyclical gegen die italienische Regierung wird von den italienischen Staatsmännern ignoriert. Die Meldung italienischer Blätter, der Ministerrath sei einberufen, um Maßregeln gegenüber der päpstlichen Encyclical zu beraten, stellt sich als falsch heraus. Die Regierung denkt nicht daran, sich gegenüber den Klagen des Papstes irgendwie zu rechtfertigen.

Frankreich. Zu den Pariser Scandalprozessen meldet der „Soir“, daß die Angelegenheit Esterhazy-Piquart vor die Anklagekammer kommen müsse, so werde der Staatsanwalt nicht die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Verfügung des Untersuchungsrichters Vertulus einlegen, durch welche der Major Esterhazy und Frau Baw wegen Fälschungen vor die Anklagekammer verwiesen werden. Der Untersuchungsrichter Jabra confrontirte am Mittwoch Oberst Piquart und dem General Gouze. — Das Pariser Appellationsgericht beschloß sich am Mittwoch mit der Verurteilung, welche gegen das im Verleumdungsprozeß der Schreiberperfidien gegen Jola am 9. Juli vom Polizeigericht gefällte Urtheil eingelegt worden war. Jola war nicht vertreten. Das Gericht erhöhte die Strafe auf einen Monat Gefängnis, 2000 Francs Geldstrafe und 10000 Francs Schadenersatz an jeden der drei Schreibverfälscher.

Belgien. Von den Brüsseler Anarchisten, die sich lange Zeit ruhig verhalten haben, kommt wieder einmal eine aufregende Kunde. Am Donnerstag Vormittag wurde der Polizei-Offizier Monnaert aus dem Brüsseler Vorort Saint Josse, als er im Begriff war, zur Verhaftung eines Anarchisten Namens Willems zu schreiben, mit Revolvergeschüssen empfangen. Der Anarchist rettete sich auf der Straße nach Wiven, wobei er fortzufuhr, auf die Passanten zu schießen, welche ihn anhalten wollten. Zwei Passanten wurden dabei verwundet. Der Räuber wurde schließlich festgenommen und auf das Polizei-Commissariat gebracht. Der Polizei-Offizier begab sich darauf in die Wohnung des Willems, wo sich zwei andere Anarchisten befanden, welche auf ihn Feuer gaben. Der Offizier erwiderte das Feuer und traf einen Anarchisten an der Kehle; der Zustand desselben ist hoffnungslos, der andere wurde verhaftet. Gendarmerieposten bewachen die Wohnung des Anarchisten. Der Offizier ist leicht am Daumen verwundet. Willems ist ein Anarchist der That, welcher schon mehrmals mit der Polizei in Conflict gerathen ist.

England. Zum Vizekönig von Indien ist der bisherige Parlaments-Unterschatz des Neuhären, Curzon, ernannt worden. Als sein Nachfolger wird George Wyndham bezeichnet, der unter Arthur Balfours Ministerschaft für Irland dessen Sekretär war. Curzon, der sich durch seine Reisen und Schriften über Persien, Central- und Ostasien einen Namen gemacht hat, ist in parlamentarischen Kreisen und bei der Presse wenig beliebt. Er wird durch die Ernennung nach Indien sehr glänzend aus dem Wege geföhrt. Curzon zählt 39 Jahre und ist der älteste Sohn Lord Scarsbales. Er war 1891—1892 Unterstaats-

sekretär für Indien und ist mit der Tochter des amerikanischen Großmillionärs Leiter verheiratet.

Holland. Die Königin-Regentin der Niederlande lehnte nach einer Meldung des „B. T.“ das ihr zugebachtete Nationalgeschenk von 2 Millionen Gulden ab und erbat die Ministerräsidenten, die Summe wohltätigen Zwecken zu widmen. Gleichzeitig giebt die Königin Wilhelmine bekannt, daß sie anlässlich ihrer Thronbesteigung kein Geschenk annehmen werde. — Zur Nachachtung empfohlen!

Türkei. Aus Kreta meldet das Wiener K. K. Telegraphen-Correspondenz-Bureau, die Franzosen hätten am Donnerstag Vormittag das Kommando über die Stadt Ranea übernommen.

Persien. In Persien hat es wieder einmal die üblichen Hungerrevolten gegeben. Die „Times“ meldet aus Teheran vom 10. d. M., die Bazaar in Tabriz seien geschlossen. Wegen der schlechten Beschaffenheit und des theuren Preises des Brotes hatten einige Unruhen stattgefunden, aber jetzt sei die Lage wieder ruhiger.

China. Nach den neuesten Meldungen ist England nunmehr ganz aufs Trockene geehrt. Der endgültige Vertrag für den Bau der Bahn von Peking nach Hankau ist — wie der „Woff Zig.“ nach der „Daily Mail“ aus London gemeldet wird — tatsächlich unterzeichnet worden. Der Bau ist einem französisch-belgischen Syndikat zugesprochen worden, die Bahn muß binnen 3 Jahren hergestellt werden. Frankreich und Rußland üben die Finanzkontrolle aus; Frankreich beschafft 3 Millionen Ffr., Belgien 2 Millionen Ffr. Es verläutet, eine geheime Klausel gestalte den Ausbau der Eisenbahn nach Canton.

Spanien und Amerika.

Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Washington erwartete Staatssecretär Day, daß der französische Botschafter Cambon am Donnerstag von der spanischen Regierung die Vollmacht erhalten würde, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Das Protokoll gebe keinen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung Kubas und Porto Ricos an. Es werde Spanien gestattet, die Inseln mit allen kriegerischen Ehren zu verlassen. Die spanischen Truppen würden Waffen und sonstige Ausrüstungsstücke mitnehmen. Die Räumung solle sobald als möglich beginnen. Im Falle, daß Spanien es ablehne, Cambon die Ermächtigung zur Unterzeichnung des Protokolls zu geben, würden die Verhandlungen gänzlich abgebrochen werden und Cambon würde sein Vermittleramt niederlegen.

Aus Santiago wird dem „St. J. Cour.“ über die dortigen Zustände folgendes von einem Specialcorrespondenten berichtet: Seit dem Todezuge des französischen Heeres von der feberschwärzigen Küste Madagascars nach Antananaribo habe ich niemals eine solche Summe menschlichen Elends und Jammers gesehen, als hier seit den Tagen der Uebergabe Santiagos. Noch einige Wochen dieses Sonnenbrandes auf dem Schlammboden, in den endlose Regennengen das ganze Land weit umher längst verwandelt, und es giebt kein spanisches, kein amerikanisches Heer mehr. Wenn der Begriff Heer kampfsfähige Mannschaften bedeutet, so kann ich heute von solchen hier keine Rede mehr sein. Weder Spanier noch Amerikaner könnten jetzt auch nur 500 Mann ins Feld stellen. Mangel an regelmäßigem, genügender Nahrung, Strapazen aller Art, wie sie kein europäischer Feldzug kennt, wochenlanges Kampfen unter freiem Himmel inmitten giftigster Sumpfe, haben selbst die kräftigsten Männergestalten der Cowboys und Nigger zu feberschüttelten Schemen werden lassen. Mindestens 60 pct. heider Truppenkörper liegen schwerkrank darnieder, aber für höchstens ein Zehntel der Kranken sind Matragen vorhanden, von Betten gar nicht zu reden. 90 pct.

sind krank oder reconalescent. Dazu kommt noch mindestens die Hälfte der Einwohner, für die natürlich Niemand sorgt oder auch nur sorgen könnte. Ich würde nicht wagen, so übertrieben erscheinende Behauptungen aufzustellen, fänden mir nicht klassische Zeugen zur Seite. General Soral meldete schon vor 14 Tagen seiner Regierung, daß 10 000 seiner Leute erkrankt seien, jetzt hat auch General Schalter offiziell erklärt, seine Truppen seien nicht einmal mehr fähig, höhere Quartiere zu beziehen, und nicht ein Bataillon werde die Heimath wiedersehen, wenn nicht alle sofort zurückgedrückt würden. Und das, obwohl vom gelben Fieber noch eigentlich keine Rede sein kann. Nur wenige sehr milde Fälle sind vorgekommen. Die gewöhnlichen Malariafieber haben die Truppen so furchtbar herübergebracht; jetzt aber beginnt die richtige Herbstperiode, und träge die fädeliche Seuche diese gebrocheneu Zehntausende auf ihrem Leichenzuge — nur Wenige würden ihr entrinnen.

Mit dem Transport der spanischen Garnison von Santiago nach Europa geht es nun schneller vorwärts. Die „Alcanta“ ist am Mittwoch mit 1000 dienstfähigen Spaniern in See gegangen. Die „Sala de Luzon“, welche am gleichen Tage eintraf, wird weitere 2000 aufnehmen.

Die kubanischen Insurgenten setzen den Krieg gegen die Spanier nunmehr auf eigene Faust fort. Der Insurgentenführer Garcia hat Gibria eingenommen. Der Platz ist von den Spaniern unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt worden. Es heißt, daß Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Holguin belagere.

Aus Porto Rico meldet eine amtliche Depesche des Generals Macias, die Amerikaner seien von Guanabo (?) aus vorgebrungen und hätten die Höhen von Guanamo angegriffen. Die Spanier hätten dem Gesehfeuer widerstanden und ihre Stellungen behauptet. Der Feind habe seinen Zweck nicht erreicht. Die Spanier hätten keine Verluste gehabt. Die Verluste des Feindes seien unbekannt. — Ganz so gut wird die Affäre für die Spanier wohl nicht abgelaufen sein.

Von den Philippinen liegen Nachrichten vor, die den baldigen Fall Manilas trotz heftigsten Widerstandes der Spanier erwarten lassen. Wie das Reut. Bur. vom 3. d. M. aus Manila erfährt, wurde in der Nacht des 31. v. M. ein starkes Gesehfeuer auf die Stadt unterhalten. Viele Gesehfeuer schlugen in die Stadt ein, mehrere erreichten die Citadelle. Mehrere Frauen sollen getödtet sein. Innerhalb der Mauern herrscht eine furchtbare Panik. Eine Granate kreuzte in einer Batterie und tödtete 20 Personen. Das Bombardement beschädigte viele Häuser, 1500 Gebäude sind niedergebrannt. — Der englische Consul ist an Dysenterie gekranket. — Man hat auf halb-antischen Wege verluft einen Waffenstillstand zu erlangen; aber die Amerikaner erklären, sie hätten keine Ermäßigung, irgend einen Vorschlag außer der Uebergabe annehmen.

Dem Reut. Bur. wird über Hongkong vom 30. Juli aus Manila gemeldet, daß der Mangel an Lebensmitteln sich immer mehr fühlbar macht. Es sei kein Fleisch, Brot und Wehl mehr vorhanden, außer klein für die Truppen erforderlichen Beständen; Regenfälle und Hungernöth verursachten eine Epidemie, die man für Dysenterie halte. Die Eingeborenen essen Klatten und Mäuse. Hunde und Pferde würden geschlachtet. Die Vorräthe an Reis würden bald erschöpft sein.

Zweitausend Mann sind am Mittwoch von San Francisco nach Manila abgegangen. Weitere 5000 erwarten das Eintreffen von Transportschiffen.

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser wohnte am Donnerstag Vormittag in der Dönche bei Wilhelmshöhe einer Gesehübung der Infanterieregiment Nr. 83 und 167, des 11. Artillerieregiments, des 14. Jägerregiments und des 11. Trainbataillons, ferner des 5. Dragonerregiments (Spogelmar), sowie der 11. Jäger (Warburg) bei. Nach der Uebung fand ein Paradeanmarsch statt. Nach Rückkehr von der Uebung empfing der Kaiser den Fürsten zu Waldeck und Byrmont. Am Mittwoch hatte er in Wilhelmshöhe den Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amtes, Oberlandes Grafen Wolff-Metternich, gehört. — Die Kaiserin wird sich am 16. d. M. wieder in das Neue Palais bei Potsdam zurückbegeben. Der ständige Unterricht der kaiserlichen Prinzen Luise und Dskar hat jetzt im Schlosse Rindstedt bei Potsdam begonnen.

Prinz Friedrich Leopold hat bei der Besichtigung der dritten Garde-Kavallerie-Brigade, die durch den Generalmajor und Brigadefeldkommandeur Grafen Rindowstrom auf dem Döberitzer Uebungsplatz stattfindend, am Dienstag Vormittag um 11 Uhr einen kleinen Unfall gehabt. Eine Abtheilung der Brigade war im Begriff, zu einer Attacke anzusetzen.

Das Pferd des Prinzen, der seinen Platz wechseln wollte, stolperte und fiel. Prinz Friedrich Leopold konnte nicht sofort aus dem Sattel herabsteigen und gerieth mit dem Kopf auf den Erdboden. Von allen Seiten war gleich Hilfe zur Stelle, Ärzte sorgten für einen Verband des Gesichts, und der Prinz fuhr in seinem Wagen nach K. Odenie.

— (Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird einige Zeit auf seiner russischen Besitzung Werksowen. Daß das Befinden des Fürsten Hohenlohe ein ausgezeichnetes ist, folgert die Straßb. Post aus der Thatsache, daß er während seines letzten Aufenthalts in Berlin täglich Spazierritte unternommen hat.

— (Der General der Infanterie von Werder) ist nach der Kreuztg., vom Kaiser von Anspand zu den Feierlichkeiten eingeladen, die vom 27. d. M. ab gelegentlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander III. in Moskau stattfinden werden.

— (Zur Palastinsafahrt des Kaisers.) Durch Vermittelung des kaiserlichen Amtes sind nunmehr auch die obersten Vertreter der evangelischen Kirche in den Niederlanden, Dänemark u. s. w. eingeladen worden, der Einweihung der Gesehkirche in Jerusalem am 31. Oct. beizuwohnen zu wollen. Auch nach Nordamerika sollen Einladungen ergangen sein. — Mit dem Kaiserpaar werden, wie die „Potsd. Ztg.“ meldet, der 1. Zug der Leibgardien des Kaisers und der 2. Zug der Leibgardien der Kaiserin die Orientsreise antreten, bestehend aus je 10 Mann. Diese erhalten vollständige Tropenausrüstung, und zwar Korfhelme, Hünten mit Schleiern, weißen Dressanzug, gelbes Bandelster und Stiefel. Die Pferde werden vom Sultan zur Verfügung gestellt.

— (Fürst Herbert Bismard) wird nächste Woche mit Familie in Kume eintreffen und in der Villa des Grafen Hopps längeren Aufenthalt nehmen. — Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlichen nachfolgende Antwort des Fürsten an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe auf das Beileidschreiben des Bundesraths:

„Die warme Anerkennung, welche der Bundesrath in vollendeter Form dem Andenken meines entschlafenen Vaters gewidmet hat, und die schönen Worte, mit denen die hohe Körperschaft seiner Thaten gedenkt, werden für alle Zeiten sein Gedächtniß ehren und eines der werthvollsten Stücke des Familienarchivs bilden. Eure Durchlaucht darf ich als Vorsitzenden des Bundesrathes entgegennehmen und den unterzeichneten Herren übermitteln zu wollen.

Friedrichsruh, 8. Aug. H. Bismard.“
— (Konservative Herzenswünsche.) Die „Kreuztg.“ bepricht in ihrer vorgelagerten Ausgabe sehr wohlwollend zwei Broschüren, die einen „warmen vaterländischen und königstreuen Sinn“ athmen. Die eine von ihnen, betitelt „Das Reichstagswahlrecht“ und herausgegeben von Wilhelm Freiherrn v. d. Redde-Obernisse, fordert die Regierungen auf, dem Reichstage ein Gesetz vorzulegen, durch das er seine Abbanfung jancioniren soll; wenn er es nicht annehmen will, ist der Staatsreich unvermeidlich. Das ist „vaterländisch und königstreu“. Nicht ganz so schroff, aber ebenso unverkündig äußert sich die zweite Broschüre „Caveat Caesar“ von einem Verfasser, der sich mit Nymkus bezeichnet. Die „Kreuztg.“ selbst ermahnt die beiden Broschürenschrreiber mit sanften Worten, daß die rechte Zeit noch nicht gekommen sei.

— (Das Directorium der Preussischen Centralgenossenschaftskasse) hat den Zinsfuß vom 1. October 1898 bis zum 31. März 1899 auf 4 Prozent für Vorschüsse und 3 Prozent für Einlagen festgelegt. Bisher hatte sie an einem Zinsfuß von 3 und 2 1/2 Prozent festgehalten. Die Erhöhung wird mit der anhaltenden Steigerung der Zinsfüße in den letzten Jahren begründet, die nach Ansicht der Kasse und des Finanzministers nicht mehr als vorübergehende Erscheinung aufgefaßt werden dürfe. Das agrarische Organ begleitet die Mittheilung der Maßregel mit der Klage, daß die Centralgenossenschaftskasse ihren Zweck vollkommen verfehlt habe. Bei der Siderheit, die von ihr verlangt werde, sei zu einem Zinsfuß von 4 Prozent überal Geld zu bekommen. Die Kasse sei gegriindet worden, um dem Mittelstand billigen und stabilen Kredit zu gewähren. In erster Linie sei sie freilich für die Landwirtschaft bestimmt, der übrige Mittelstand hat bis jetzt sehr wenig Vortheil von ihr gehabt. Bekanntlich hat die Kasse schon frühe Erfahrungen bei landwirtschaftlichen Genossenschaften gesammelt und sich bereits vor einigen Monaten veranlaßt gesehen, einige Verschärfungen ihrer Bedingungen einzuführen. Das hält ihr das Agrarorgan sehr wieder vor. Es ist klar, daß die Kasse kein Gefühl für die Noth der Landwirtschaft hat, wenn

sie ihr das Geld nicht ohne Rücksicht auf den Geldmarkt zur Verfügung stellen will. Der Staat hat ja dazu, daß die Centralgenossenschaftskasse auch mit einem Defizit wirtschaften kann.

— (Daß Bescheinigungen über die Anmeldung von öffentlichen Versammlungen) auf Grund einer Entscheidung des Finanzministers für stempelpflichtig erklärt sein sollen, wird von der ministeriellen „Berl. Corr.“ für unrichtig erklärt. Der Finanzminister habe aus Anlaß einer Beschwerde des Magistrats zu Breslau die Frage gerade im entgegengesetzten Sinne entschieden und die Stempelfreiheit der fraglichen Bescheinigungen auch in dem Falle anerkannt, wenn die Ertheilung derselben ausdrücklich beantragt ist. Die Rückzahlung bereits bezahlter Stempelbeträge ist angeordnet.

— (Ausgewiesen) wurde von der Polizei in Ratibor der Tischler Kunzevitsch und von der Polizei in Neisse der Tischler Schmidt, beide aus Oesterreich gebürtig, weil sie bei der Reichstagswahl, ohne selbst das Wahlrecht zu besitzen, für die Sozialdemokratie agitirt haben.

— (Ahlwardt) wird wohl bald wieder eine Reise nach Amerika machen müssen, denn hier in Deutschland drohen die Einnahmen aus den Vollerhebungen zu verjagen. Wie aus Erfurt mitgetheilt wird, ist Ahlwardt neuerdings ein Strafmandat zugegangen, weil er am Schlusse einer dort abgehaltenen Versammlung eine Gesehsammlung veranstaltet hatte, ohne eine behördliche Genehmigung dazu gehabt zu haben.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die künftige Fleischvertheuerung durch die Agrarpolitik der Regierung wurde am Dienstag Abend in einer Schlächterversammlung in Berlin, die besonders von Schlächtermästern aus Südosten und aus Rirdorf zahlreich besucht war, lebhaft Klage geführt. Obermeister Moriz Schmidt von der Berliner Fleischerninnung erklärte, seit dem Steigen der Fleischpreise im Jahre 1889 sei der goldene Boden des Fleischergewerbes verschunden. Viele Meister hätten in den letzten Jahren ihr Geld zugelegt, andere hätten Schulden gemacht. Ein Schlächtermeister aus dem Oden sagte dann aus, daß die Agrarpolitik der Regierung, das Einfuhrverbot, die Grenzsperrern, sowie die zunehmende Einfuhr von ausländischen, nicht kontrollirten Fleischwaren hauptsächlich zum Untergang des blühenden Fleischergewerbes beigetragen habe. Verlangt wurde, die Fleischer sollten zunächst die Besteuerung der Grenzsperrern, die Erleichterung der Einfuhr lebenden Viehs, dann die Gleichstellung der ausländischen Fleischwaren bei der Einfuhr mit deutschen, d. h. Unterwerfung des eingeführten Fleisches unter die deutsche Fleischschau verlangen. Die Kontrolle der vom Auslande eingeführten Fleischwaren sei ungenügend. Es wurde auch über das Anwachsen der Rabatt- und Sparvereine Klage geführt und beschlossen, vom 15. d. M. ab nicht mehr für Rabatt- und Sparvereine Fleisch zu liefern. In Rirdorf hat eine Versammlung am Montag einen ähnlichen Verlauf genommen. In nächster Zeit sollen in allen Städtischen Versammlungen zu dem gleichen Zwecke einberufen werden, denen dann im September eine allgemeine Fleischerverammlung der Innung folgen soll.

— (In der Ruderpremierefrage) sind nunmehr in Verfolg der Beschluß der internationalen Zuderconferenz vom belgischen Auswärtigen Amt diplomatische Unterhandlungen eingeleitet worden, die zunächst in Paris geführt werden. Sie werden von Brüssel aus auch mit den übrigen Mächten fortgesetzt werden, sobald in Paris ein Ergebnis erzielt wird. — Aus den Verhandlungen wird schwerlich etwas herauskommen.

— (Wie aus Budapest berichtet wird, hat der Getreidexport aus Ungarn bereits begonnen. Italien und die Schweiz treten als starke Käufer für Weizen und Roggen auf; Süddeutschland, Holland und England für Gerste.

Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 11. Aug. Gestern Abend vereinigten sich die Mitglieder des gesamten Ausschusses für das hier stattgehabe Krieger-Bundesfest in „Schumanns Garten“ zu einer letzten Sitzung. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Kamerad Henning, legte über die Finanzen des Festes Rechnung ab und erhielt unter dem Ausdruck des Dankes für seine Mißverwaltung die Entlastung seitens der Versammlung. Die Einnahmen haben 4249,42 Mk., die Ausgaben 4306,54 Mk. betragen. Vom Defizit sind aber noch 150 Mk. beizuführen, so daß die Rechnung mit einem kleinen Ueberflusse abschließt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntag den 14. August predigen:
Dienstag 10 Uhr: Pastor Werber.
Borntags 10 Uhr: Dico. Bithoven.
Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Werber.
12 Uhr: Dico. Schollmeyer.

Gottesdienst wird eine Collete für die Judenmission.
Borntags 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Teudert.
Im Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Abendmahl. Pastor Teudert.
Anmeldung notwendig.

Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Debus.
Borntags 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag früh 10 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags 7 Uhr: Kirchenlehre und Andacht.

Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Sollsbibliothek. Sonabend 11-12 Uhr. 2 Bürgerstraße, part.

Dank.

Hierdurch gebührt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen können wir nicht unterlassen insbesondere Herrn Pastor Werber für seine trefflichen Worte am Grabe und allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Merseburg, den 12. August 1893.
Die trauernde Familie Kienel.

Nachrichten

Bekanntmachung.
Am 10. August ab ist der Sprechversteigerer Herr Merseburg, einzeln und Egel andrerorts zu sprechen.

Die Gebühr für ein Verpächtnis bis zu Dauer von 8 Monaten beträgt 1 Mark.
Merseburg, den 11. August 1893.
Kaiserliches Notar.
Battermann.

Große Auktion.
Sonabend den 13. d. M. vorm 9 1/2 Uhr, verleihere ich im „Cassino“ hier freiwillig:
einen großen Posten Kleiderstoffe, Kattun, Rips, Flanell, Barchent, Raubenanzüge, Hosen, 1 neues Oberbett u. dergl. w., sowie eine große Partie zu einem Nachlasse gehörige Frauenkleider u. s. w.
Merseburg, den 11. August 1893.
Tauschitz, Gerichts-Vollzieher, Sr. M.

Zwangsversteigerung.
Sonabend den 13. August cr. vormittags 10 Uhr, werde ich im Restaurant zum Schützenhause hier selbst
1 Sopha, 1 Tisch und div. Büchsenwaaren
weissbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Kettenbell, Gerichts-Vollzieher, Sr. M.

Zwangsversteigerung.
Sonabend den 13. August 1893, mittags 12 Uhr, verleihere ich an Ort und Stelle in Venenien
1 Schrank mit Glasaufsatz, 2 Vogelbauer und 1 Spiegel
weissbietend gegen Baarzahlung.
Sammelplatz: Auf der Brücke bei Venenien.
Kettenbell, Gerichts-Vollzieher, Sr. M.

Ein Feldgrundstück.
Rübe der Stadt, mit Grundunterlage zu kaufen gesucht. Angebote bitte unter A P in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Ziege
billig zu verkaufen bei
Schilling, Merseburg, Clobigauer Str. 12.
3 große Länferschweine zu verkaufen
Lennauer Straße 9.
Ein Paar Länferschweine zu verkaufen
Mannstr. 12.
Ein Paar Länferschweine (Böge) zu verkaufen
Vorwerk 2.
Einen Posten Futterkartoffeln hat abzugeben
G. Mandrich, gr. Siglistr. 6.
2 ältere starke Arbeitspferde verkauft
Breitestraße 17.

Cylinderhut.
fast neu, Breite 54 cm, billig zu verkaufen
Markt 22 II.

Zeitige Sorten Bienen und Aepfel
kauft contra-weise
Louis Rühlmann, Schmalestr. 16.
Auch werden kleine Posten angenommen.
Bitte die Sorten mitzubringen.

Die II. Etage
Johannisstr. 16 per 1. October d. J. für 100 Mk. per anno an ruhige Leute zu vermieten.

Eine II. Wohnung
ist an ruhige Leute sofort oder 1. October zu vermieten
Breitestr. 20.

In einem neu erbauten in bester Lage befindlichen Wohnhause ist eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres i. Laden n. 6. Stadtkirche 2.

Eine Wohnung,
32 Thaler, ist sofort zu vermieten und in der Exped. d. Bl.

Wohnung.
große Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. October zu beziehen
Steinstraße 5.

Fremdlicher Laden
zu vermieten und 1. October, auch früher, zu beziehen. Zu erfragen
Windberg 7.

Wohnungen,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Stube, Kammer, Küche und Zubehör nebst Werkstatt, zum 1. October beziehbar, an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer
sucht zum 1. October
Knabe, Lehrer, Dom 4.

Fremdl. möblierte Stube
vom 15. August an zu beziehen
Delgrube 13, 1 Tr.

Fremdl. möbl. Zimmer,
sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt
A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Anfängliches Familienlogis
per 1. October cr. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter A W 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in der Gottschalkstraße zu Neujahr oder April zu mieten gesucht. Offerten unter A B in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Frischen geräucherter Aal,
vieler Sped.-Büdlinge
empfiehlt
C. L. Zimmermann.
Sonntag früh

ff. Speckfuchen.
ferner empfehle noch
hochfeinen Aal-, Apfel- u. Mahlkuchen.
Gustav Brandin,
Brühl 1.

Fusschweiss.
Schubel's Antisept. Paste, das wirksamste aller Mittel, seit Jahren bewährt d. d. Arzenei geleitet, bewirkt dem Uebel gleich vollständig ohne es ganz zu unterdrücken, Sparium, kein Unschädlich. Preis 2/1. - General-Vertrieb: F. Sticker & Co., Bielefeld. In Baden

Th. Marche. Dompfothek, Merseburg.

Keines wohlgeschmeckendes Roggenbrot
von neugemahlenem Roggen 5 Pfd. für 50 Pfg. empfiehlt
Emil Rohde,
Breitestraße 20.

Keines wohlgeschmeckendes Roggenbrot
von neugemahlenem Roggen, 4 1/2 Pfd. für 45 Pfg. empfiehlt
Gustav Brandin, Brühl 1.

Beste Anstrichfarbe für Fassbänder
D. Fritze's
Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf
von Bernstein-Lackfarben
ist nur bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.

Coburger Schmäckenfabrik
von Wilh. Feyer, Hoffl., Coburg, empfiehlt

feinste Coburger Schmäcken,
als feinstes Gebäck zu Thee, Wein und Punch, feiner als Melonkorn für Raucher, Touristen u. unerlässlich. Lange haltbar. Lose, sowie in 1/2, 1/4, 1/8-Pfund-Cartons. A Pfund Mk. 1.-
Verkaufsstelle für Merseburg bei

Robert Heyne.

Christophlad
als Fühbodenanstrich bestens bewährt,
sodort trocknend und geruchlos,
gelbbraun, wechsig, glänzend, unbleich und graufarbig.
Franz Christoph,
Berlin.
Allein acht: Oscar Leberl,
Merseburg.

Germanische Fischhandlung.
Freiß auf Eis
Schellfisch, Schollen, Seehecht,
Kieler Büdlinge, Pommerische Büdlinge, Fludern, Spick-Aale, geräuch. Schellfisch, Lachs, heringe, ff. Kaulschals, neue ff. Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, starken und schwachen Aal in Gelse, ff. Caviar, Citronen, Röllmöpfe,
empfiehlt
W. Krämerer.

Plüs-Stauffer-Ritt
in Tuben und Gläsern
mehrere mit Gold- und Silbervermalen verziert, seit 10 Jahren als das härteste Bindes- und Klebmittel rühmlichst bekannt, somit das Verlässlichsie zum Kleben aller feineren Gegenstände empfiehlt.
Merseburg: Otto Classe.
Schaffstädt: H. Stammer.

Große Mark
Besten 11 1/2 Mark
Ostsee- u. 2 Arten mit prima Vorkant rot, laut oder rosa gefärbt u. rein, gereinigten Beeren gefüllt. Oberhalb 2 m lang 120 cm breit.
In besseren Qualitäten Mk. 15.-, 19.-, 23.-, 27.-, 31.-, 35.-, 39.-, 43.-, 47.-, 51.-, 55.-, 59.-, 63.-, 67.-, 71.-, 75.-, 79.-, 83.-, 87.-, 91.-, 95.-, 99.-, 103.-, 107.-, 111.-, 115.-, 119.-, 123.-, 127.-, 131.-, 135.-, 139.-, 143.-, 147.-, 151.-, 155.-, 159.-, 163.-, 167.-, 171.-, 175.-, 179.-, 183.-, 187.-, 191.-, 195.-, 199.-, 203.-, 207.-, 211.-, 215.-, 219.-, 223.-, 227.-, 231.-, 235.-, 239.-, 243.-, 247.-, 251.-, 255.-, 259.-, 263.-, 267.-, 271.-, 275.-, 279.-, 283.-, 287.-, 291.-, 295.-, 299.-, 303.-, 307.-, 311.-, 315.-, 319.-, 323.-, 327.-, 331.-, 335.-, 339.-, 343.-, 347.-, 351.-, 355.-, 359.-, 363.-, 367.-, 371.-, 375.-, 379.-, 383.-, 387.-, 391.-, 395.-, 399.-, 403.-, 407.-, 411.-, 415.-, 419.-, 423.-, 427.-, 431.-, 435.-, 439.-, 443.-, 447.-, 451.-, 455.-, 459.-, 463.-, 467.-, 471.-, 475.-, 479.-, 483.-, 487.-, 491.-, 495.-, 499.-, 503.-, 507.-, 511.-, 515.-, 519.-, 523.-, 527.-, 531.-, 535.-, 539.-, 543.-, 547.-, 551.-, 555.-, 559.-, 563.-, 567.-, 571.-, 575.-, 579.-, 583.-, 587.-, 591.-, 595.-, 599.-, 603.-, 607.-, 611.-, 615.-, 619.-, 623.-, 627.-, 631.-, 635.-, 639.-, 643.-, 647.-, 651.-, 655.-, 659.-, 663.-, 667.-, 671.-, 675.-, 679.-, 683.-, 687.-, 691.-, 695.-, 699.-, 703.-, 707.-, 711.-, 715.-, 719.-, 723.-, 727.-, 731.-, 735.-, 739.-, 743.-, 747.-, 751.-, 755.-, 759.-, 763.-, 767.-, 771.-, 775.-, 779.-, 783.-, 787.-, 791.-, 795.-, 799.-, 803.-, 807.-, 811.-, 815.-, 819.-, 823.-, 827.-, 831.-, 835.-, 839.-, 843.-, 847.-, 851.-, 855.-, 859.-, 863.-, 867.-, 871.-, 875.-, 879.-, 883.-, 887.-, 891.-, 895.-, 899.-, 903.-, 907.-, 911.-, 915.-, 919.-, 923.-, 927.-, 931.-, 935.-, 939.-, 943.-, 947.-, 951.-, 955.-, 959.-, 963.-, 967.-, 971.-, 975.-, 979.-, 983.-, 987.-, 991.-, 995.-, 999.-
Mit guten Goldbäumen 18.-, 25.-, 32.-, 39.-, 46.-, 53.-, 60.-, 67.-, 74.-, 81.-, 88.-, 95.-, 102.-, 109.-, 116.-, 123.-, 130.-, 137.-, 144.-, 151.-, 158.-, 165.-, 172.-, 179.-, 186.-, 193.-, 200.-, 207.-, 214.-, 221.-, 228.-, 235.-, 242.-, 249.-, 256.-, 263.-, 270.-, 277.-, 284.-, 291.-, 298.-, 305.-, 312.-, 319.-, 326.-, 333.-, 340.-, 347.-, 354.-, 361.-, 368.-, 375.-, 382.-, 389.-, 396.-, 403.-, 410.-, 417.-, 424.-, 431.-, 438.-, 445.-, 452.-, 459.-, 466.-, 473.-, 480.-, 487.-, 494.-, 501.-, 508.-, 515.-, 522.-, 529.-, 536.-, 543.-, 550.-, 557.-, 564.-, 571.-, 578.-, 585.-, 592.-, 599.-, 606.-, 613.-, 620.-, 627.-, 634.-, 641.-, 648.-, 655.-, 662.-, 669.-, 676.-, 683.-, 690.-, 697.-, 704.-, 711.-, 718.-, 725.-, 732.-, 739.-, 746.-, 753.-, 760.-, 767.-, 774.-, 781.-, 788.-, 795.-, 802.-, 809.-, 816.-, 823.-, 830.-, 837.-, 844.-, 851.-, 858.-, 865.-, 872.-, 879.-, 886.-, 893.-, 900.-, 907.-, 914.-, 921.-, 928.-, 935.-, 942.-, 949.-, 956.-, 963.-, 970.-, 977.-, 984.-, 991.-, 998.-
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
2. Serie: Annehmungsgrößen.

Beste frisch eingetroffen:
hochfeine ital. Violette-Trauben,
hochfeine ital. Blaurouben,
allerfeinste Tafelherbfe,
ital. Tafeläpfel und Birnen,
feinsten Flensburger Spickaal
bei
Fr. Th. Stephan.

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
Schonend wirksamer als Theerseife, vermindert sie unangenehm alle Arten Hauterkrankungen und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. A Stück 50 Pfg. bei: Willh. Kieselich, Drog.

ff. neue saure Gurken,
ff. neue Kartoffeln

empfiehlt
Gustav Bernstein,
Oberbreitestraße 21.

Tanzunterricht.
Den geehrten Interessenten zur vorläufigen Nachricht, daß mein Unterricht für beide Geschlechter zu der bisher üblichen Zeit im „Zivoli“ und in der „Reichstrone“ beginnt.
Ergebenst
W. Hoffmann.

„Zivoli“ Sommertheater,
Merseburg.
Sonntag den 14. August 1893,
nachmittags 4 Uhr,
Kinder-Vorstellung.
Kübezahl und seine Zwergae.
Gratis-Verloosung.
Jeder Besucher erhält gratis ein Loos an der Kasse.

Abends 8 Uhr
„Der Jongleur“.
Große Fosse mit Orchestre in 4 Acten v. Pohl. Im 3. Act wird Herr Deuber mit weltlichen Beweisen, die eine Schwere bis zu 2 Centnern erreichen, seine Kräfte zeigen. Die erregenden Kraftproben werden durch die Gewichte werden vom höchsten Meisten-Gebirg in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

Montag den 15. August 1893
letzte Vorstellung.
Benefit für Leon Saltz.

Allgemeiner Turnverein
Sonntag den 14. August
1893, von nachm. 3 Uhr
ab, findet in der „Reichstrone“
Gartenfest,
bestehend in Concert, Ausstellungen, Schießens, Ruderfahrten u. s. w. statt. Freie Gäste und Gäste unseres Vereins sind hierzu herzlich eingeladen.
Wir bitten die uns ausgedehnten freiwilligen Gedeiste bis zum Sonnabend den 13. d. M. bei unserem Schriftwart C. Thiele, Schulstraße 1, gültig abgeben zu wollen.
Der Vorstand.

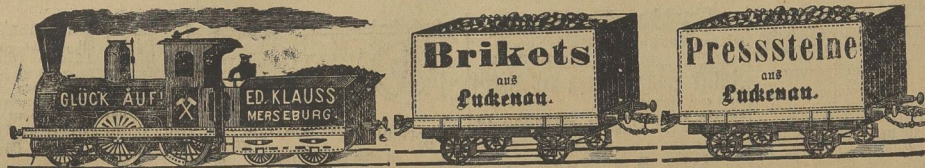
Metallarbeiter-Verband.
Morgen Sonntag den 14. August findet in der Funtenburg die Feier unseres
I. Stiftungsfestes,
bestehend in Garten-Concert, Spielen und Ball, statt. Anfang Nachm. 3 Uhr.
Das Comité.

Restaurant Kyffhäuser.
Sonntag
Guten-n. Säbchen-Auslegeln.
Vogel's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.
ff. frische Süze.

Wenzel's Restaurant.
Gänsebraten, Aal in Gelse,
ff. Bier ff.

Badel's Restauration.
Heute Abend Salzknochen,
Schubels Restaurant,
Neumarkt 12.
Sonntag den 14. August
großes Gänse-, Enten- und Säbchen-Auslegeln.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
F. Rudolph.

Weißhaars Restaurant.
Sonntag früh
Speckkuchen.
Ich suche zum 15. August eine
zuverlässige Köchin.
Franz Landratsch Weldlich, Curfurst.



Am 1. September tritt eine Preiserhöhung für
Luckenauer Brikets und Presssteine
 ein. Gest. Bestellungen zur Lieferung im August erbitte bis
 20. August.

Eduard Klauss.

Neu und ärztlich empfohlen:

Mahrs poröse Unterkleidung

hergestellt aus Korall-
 gewebe in echt Wato
 mit Woll- u. Baum-
 woll-Einschlag.



Hemden,
 Unterjacken,
 Beinkleider
 für Damen und Herren.

Allein-Verkauf am Platze bei
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Achtung!
 Der Aeltere Krieger-Verein
 beabsichtigt zur Erinnerung an den Tag von
 Sedan am 1. September a. c. mit einem
Zapfenstreich
 zu begehen.

Diejenigen Vereine, welche sich daran mit
 anzuschließen gedenken, werden gebeten, ihre
 Teilnahme bis 25. d. M. bei dem Vor-
 sitzenden des Vereins, Herrn Hauptmann
 Hertel, Saalfelderstr. 6, anzumelden.
 Das Directorium.

Schieß-Club Merseburg.
 Unser Gartensest
 findet Sonntag den 14. August,
 von nachmittags 3 Uhr an, im
 Augarten statt.
 Der Vorstand.

Bäckerlehrling
 für Bäckerei und Conditorei sofort oder
 1. October unter günstigen Bedingungen
 gesucht. Th. Bräsechen, Halle,
 Wärmliherstr. 109.

Tüchtige Revolverdehner
 werden verlangt. Offerten unter U k
 62575 befördert Rudolf Mosse,
 Halle a/S.

Ein sauberes solides Mädchen.
 nicht unter 16 Jahren, wird bis zum
 1. October zu mieten gesucht. Näheres in
 der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,
 welche Putz lernen möchten, können sich
 melden bei J. Hagen, A. Arsch Nachf.

Eine blendend weiße Wäsche
 erzielt man bei Verwendung von
Döbelner Terpentin-Schmierseife
 a Pfund 30 Pf.,
 Terpentin-Seifenpulver
 a Packet 15 Pf.,

die überall gern gekauft werden. Zu haben bei:
 Aug. Berger, Eisenhandlung, R. Bergmann, Eisenhandlung, Otto Classe,
 Carl Elkner, Fr. Crz. Herrfurth, Paul Brauer, Carl Kandt,
 A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, Wilhelm Kösteritzsch.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
 „Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Königliches Bad Saachstädt.
 Bahnverbindung Halle—Merseburg.
 Sonntag den 14. August 1898
 Nachmittags: Concert u. abends: Ball.
 Max Schwarz, Badere restaurateur.

Restaurant Park-Bad.
 Sonntag
 Gnten- und Hühner-Ausschießen.
 Minkmar.

Vorarbeiter
 für Revolverdehneri und Fräseier zur
 Messenfabrikation in der Schmiedereibranche
 gesucht. Offerten unter U h 62603
 befördert Rudolf Mosse, Halle a/S.

Von einer gut fundierten Krankenkasse
 (eingetrag. Kassenkasse) werden in Prov. Sachsen
 nach Thüringen folgende Herren
als General-Agenten
 unter günstigen Bedingungen gesucht.
 Offerten unter V M 295 an Haasen-
 stein & Vogler, Act.-Ges., Berlin
 SW. 10. (H. 18634.)

**8-10 tüchtige
 Holzarbeiter**

für Mühlenbau nach auswärts
 werden noch angenommen mit
 Werkzeug bei hohem Lohn und
 Reiseentschädigungen.

**Wilh. Naumann, Marienstraße.
 Gute Stellen**

erhalten bei hohem Lohn für sofort und
 1. October nach Berlin, Magdeburg, Weissen-
 fels, Halle und nach hier sehr gut empfohlene
 Maschinen, welche etwas Hausarbeit mit über-
 nehmen. Stuben-, Dams- und Kindermädden
 für Stadt und Land. Ferner können zwei
 junge Mädchen, welche die feine Küche gründ-
 lich erlernen wollen, zum 1. October placirt
 werden durch
 Frau Kassel, Johannistr. 2.

Eine reinliche Frau z. Frühküdtragen
 sucht sofort
 Emil Rohde, Breitestraße 20.

Mädchen
 zum Gebensfortieren werden per so-
 fort gesucht. Wo? sagt die Exped.
 d. Bl.

**Mädchen für Küche und Haus finden nach
 hier und auswärts gute Stellen,
 ferner Knechte und Mädchen aufs Land.**
 Frau Langenheilm, Breitestraße 7.

Aufwartung
 wird gesucht. An erfragen
 Unteraltenburg 59, 2 Etz.

Ein ordentl. Dienstmädchen
 für Küche und Haus per 1. October er. ge-
 sucht. H. Hittlerstr. 18.

**Jagdhund zugelassen. Ab-
 zuholen**
Sirtberg 1.

Beste und Billigste Bettfedern
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 wollene, erst neubüch-
Bettfedern
 Alle verleben selbst, gegen Nachnahme (lebens-
 dauerliche Quantität) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Seine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
 Polsterfedern: Halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiß Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: Erst sächsische
 Ganzdaunen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg.,
 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
 Bestellungen von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. —
 Bestellungen werden bereitwillig angenommen. A.
 Pecher & Co. in Herford in Westf.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Aug. Die städtischen Behörden beschäftigen sich z. B. mit dem Project: Erwerb des bisherigen unzulänglichen städtischen Sophienhafens und Errichtung eines größeren Hafens und Verganghafens, was über 500000 M. Kosten verursachen würde.

Halle, 11. Aug. Heute am Geburtstage des Altmeisters der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, wurde von Turnern aus Halle, Siebichsenstein, Gröblich und Trotha an der Jahnöhde in den Trothaer Felsen, wie die Jahnreue zuvor, eine Gedenkfeier veranstaltet, die, wenn auch einfach gehalten, einen würdigen Verlauf nahm.

Halle a. S., 11. Aug. Klüchtig geworden ist ein in Concurs gerathener angesehenen Fleischermeister von hier. Man sagt, er hätte in angenehmer Gesellschaft das Weite gesucht.

Halle, 12. Aug. Ein gefährlicher Bodendieb, welcher hier in Halle eine Wohnung gemiethet hatte und dann von hier aus in die Umgegend reiste, um seinen lauberen Handwerb abzuüben, wurde dieser Tage in Magdeburg abgefaßt. Derselbe heißt Brandes und ist ein alter langjähriger Zuchtsträfler. Er operirte ungefähr so, daß er sich, wohin er kam, in einem Gasthof einmietete und dann die Bodenstämme des Daches „besuchte“, wobei ihm die verschiedensten Gegenstände in die Hände fielen. Hier wurde alsbald eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche außer einer Anzahl gefahrlicher Sachen eine Menge Pfandstücke zu Tage förderte.

Dieskau (Saalkreis), 10. Aug. Der Arbeiter L. von hier, dem die Missethat über das hochhiesige Altergut gehörige Erbsefeld oblag, hatte schon länger bemerkt, wie in den Getreidefeldern eine verwilderte Kacke eifrig jungen Hosen und Wehnhühnern nachstellte. Alle Bemühungen, des Räubers habhaft zu werden, blieben erfolglos. Kürzlich gelang es nun L., das Thier in das Erbsefeld hinein zu treiben, und da es sich hier in den Erbsekräutern verwickelte und nicht schnell vorwärts konnte, erlöste ihm L. nach. Ein wohlgeleiteter Hieb traf das sich zur Wehre setzende Thier, daß es ohnmächtig zusammenbrach, und nunmehr wurde der Räuber für immer unschädlich gemacht. L. erhielt hierfür von seinem Dienstherrn eine Belohnung.

Wespenitz (Saalkreis), 10. Aug. Die von Geheirzfürstern und Radlern in der Regel beobachtete Gemüthsheit, beim Begegnen nach rechts auszuweichen, hatten zwar in schnellem Tempo sich nähernde Radler leider nicht wahrgenommen und fuhren infolgedessen gegeneinander. Der Anprall war, wie die Hall. Ztg. berichtet, ein so heftiger, daß beide Herren aus dem Sattel gehoben wurden und durch der Sturz sich im Gesicht, an den Händen und Beinen schmerzhaft Quetschungen und Verletzungen zuzogen.

Langensalza, 11. Aug. Heute Vormittag wurden die Leberreste des am 27. Juni 1866 in der Schlacht bei Langensalza gefallenen hannoverschen Gardeleutnants von Marschall auf Antrag der Familie im Felde eines Verwandten ausgegraben, um in der Familiengruft in Knudow beigesetzt zu werden. Bei Öffnung des Grabes fand man den Sarg schon sehr zerfallen, dagegen waren die Uniformstücke, Stiefel und Sporen noch gut erhalten. Die Leberreste wurden in einen zinnernen Sarg, und dieser hierauf in einen eichernen gelegt und nach Knudow weiter befördert.

Rochlitz, 9. Aug. Der hiesige Superintendent Werbach ist, nachdem am 29. Juni durch zwei Beamte des Landesconsistoriums eine Revision der ihm unterstellten Kasien stattgefunden hat, am 23. Juli seines Amtes ohne Pensionsanspruch entsetzt worden. Genaueres über die Höhe der von ihm unterschlagenen Gelder, die übrigens unterdessen gedeckt worden sind, ist hier noch nicht bekannt. Nur so viel wird bestimmt behauptet, daß es sich um Colleetgelder und die Eporalkasse handelt. Werbach hat ein großes Haus geerbt und von Marienberg, wo er zuvor Superintendent war, viele Schulden mit nach hier gebracht. Zu Rochlitz ist er seit 2 1/2 Jahren. Er hat sich in

dieser Zeit als außerordentlich gewandter und beherdter Prebiger sehr beliebt gemacht, andererseits sich aber durch Strenge und Härte, besonders bei Selbstmörder-Verurtheilungen, auch sehr viele Sympathien verschert.

Hersfeld, 8. Aug. Mehrere noch nicht schulpflichtige Kinder verschafften sich heute Vormittag Eingang in einen verschlossenen Stall in der Burggasse, der zum Theil mit Stroh angefüllt war. Die Kinder hatten sich in den Besitz von Streichhölzern zu setzen gewußt, die sie in dem Stalle anzündeten. Bald brannte dieser lichterloh, während die Kinder erschreckt einen Ausgang suchten. Sie mußten unter der Thür hindurchkriechen; ein kleines Mädchen von drei Jahren wurde jedoch nach dem Löschen des Brandes nur als verfohlte Leiche aufgefunden. Der fünfjährige Bruder des Mädchens bat am Hof im Gesicht und an den Beinen derartige Brandwunden erhalten, daß er in das Landkrankenhaus gebracht werden mußte.

Meerane, 9. Aug. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gerieth in der Nähe des benachbarten Dorfes Merlach ein Fleischergehele aus Gohnditz mit einem Sohne des Gutsbesizers Diegmann aus Merlach in Wortwechsel, welcher damit endete, daß ersterer im Verlaufe des Streites ein Messer hervorzog und dem Diegmann einige Stiche beibrachte, wodurch derselbe schwer verletzt wurde. Im Gehöfte seines Vaters wurde Diegmann bewußtlos aufgefunden. Der Messerheld hat sich gegen Nachmittag, nachdem er noch ein Kind mit geschlachtet, durch Erhängen entsetzt.

Leipzig, 11. Aug. Beim Feueranmachen mit Petroleum verbrannte sich gestern Abend die 16jährige Anna Denkel in Großschöcher in ihrer mütterlichen Behausung. Die Vermisste erlitt derart schwere und ausgedehnte Brandwunden am ganzen Körper, daß man sie mittels Krankenwagens nach dem Krankenhaus St. Jacob transportiren mußte, woselbst sie kurz nach ihrer Aufnahme durch den Tod von ihren unglücklichen Schmerzen erlöst wurde. — Der aus Glauchau geflüchtete Kaffirer der Mechanikerkrankenanstalt, Kuhn, ist heute in Dresden verhaftet worden.

Dresden, 11. Aug. Am Montag Abend fand man in Blasewitz am Ufer in der Nähe des Landgrabens einen Damenhut und eine noch nicht zur Post gegebene Karte, auf welcher die Schreiberin die Missethat erlennen ließ, den Tod in der Erde suchen zu wollen, und zugleich dem Bedauern Ausdruck verliehen war, „daß der kleine Bruno mit sterben mußte“. Leider hat die Unglückliche, die Frau eines Fabrikführers Namens Bredling auf der Neubrückstraße, ihren Entschluß zur Ausführung gebracht, denn vorgestern Mittag wurden Mutter und Kind, zusammengebunden, in der Nähe der Dampfschiffhalle in Kotta als Leichen aus der Erde gezogen. Die in den Tod gegangene Frau ist erst 26 Jahre alt und lebte seit zwei Jahren in glücklicher Ehe. Niemand hat sie ihren Nachbarn gegenüber etwa über Noth oder über ihren Ehemann gesagt, im Gegentheil haben die Eheleute in recht gutem Einvernehmen miteinander gelebt. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr hat sie mit ihrem zärtlich geliebten einzigen Kinde, einem 1 1/2 Jahre alten Knaben die Wohnung verlassen und ist nicht wieder dahin zurückgekehrt.

Localnachrichten.

Merseburg, der 13. August 1898.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Steuerbehörden aus Anlaß der Einreichung von Nach- und Nachschverzeichnissen auf die zu Grunde liegenden Verträge zurückgehen und die Steuerpflichtigen zur Vorlegung der Vertragsurkunden anhalten. Ein solches Verschafen entpricht nach einem gegenwärtig sämmtlichen Steuerbehörden zugefertigten Rundschreiben des Finanzministers nicht den stempelgesetzlichen Bestimmungen, insbesondere nicht dem § 31 Absatz des Landesstempelgesetzes, wonach Privatpersonen nur dann sich über die gehörige Brodrachtung der Stempelgesetz auszuweisen verpflichtet sind, wenn Tatsachen vorliegen, welche den dringenden Verdacht rechtfertigen, daß von ihnen ein Stempelgesetz verlegt ist. In solchen Fällen kann erst auf motivirten Antrag des Vorstandes des Stempelsteueramtes das zuständige Amtsgericht über die Anordnung einer Beschlagnahme oder Durchsuchung Entscheidung treffen.

Rechtsschutz der Landwirtschaftskammer. In landwirthschaftlichen Kreisen ist man vielfach der Ansicht, daß die Landwirtschaftskammer Prozesse für ihre Mitglieder führe, dem ist nicht so. Der sogenannte Rechtsschutz hat nur die Bestimmung, den Landwirthen der Provinz Sachen unentgeltlich Rath und Unterstützung in ihren Rechtsangelegenheiten

zu Theil werden zu lassen. Es wurden im Vertriebsjahre, abgesehen von zahlreichen mündlichen Conferenzen mit den juristischen Beamten, in 118 Fällen zum Theil sehr ausführliche schriftliche Rathschläge und Gutachten gegeben. Derselben betrafen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Gültigkeit und Stempelrecht von Verträgen, Grenzstreitigkeiten, Enteignungssachen, Unterhaltungspflicht für Schulen und Abgabepflicht für Schule und Kirche, Vormundschafts-, Erbangelegenheiten, Wundschadenregulirung Jagdangelegenheiten und Communalsteuerangelegenheiten. — Die durch diese Rathstheilung den Landwirthen gemachten Ersparnisse sind nicht gering zu veranschlagen, ganz abgesehen davon, daß den Unannehmlichkeiten vieler Prozesse von vornherein vorgebeugt wurde.

Wie man sich im Walde verhalten soll, das möchten wir im Interesse der Reisenden, Sommerfrischler und Ausflügler wieder einmal in Erinnerung bringen. Es ist verboten und strafbar: innerhalb der Forsten zu schleien, überlaut zu lärmern, Feuer anzuzünden, zu rauchen, die Wege zu verlassen, Schönungen und Anpflanzungen zu betreten, Pflanzen auszureißen, Zweige abzubrechen, Wildgatter offen zu lassen, Pilze und Beeren ohne Erlaubnis der Forstverwaltung zu sammeln. Ferner dürfen Hunde nur an der Leine geführt in die Forsten mitgenommen werden. Den Anweisungen der Forstbeamten ist stets Folge zu leisten.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft nimmt, wie nunmehr öffentlich bekannt wird, zu den sogenannten Nationalfestspielen, die im Jahre 1900 zum ersten male auf dem Niederwalde stattfinden sollen, eine entschieden ablehnende Stellung ein. Dem nächsten deutschen Turntag in Naumburg soll, ohne dem einzelnen Verein und Turner die Theilnahme an jenem Feste zu verbieten, die Ablehnung einer offiziellen Theilnahme verkündet werden. Director Maul-Karlstraße, Ehrenvorsitzender der deutschen Turnerschaft, wird f. B. die Begründung der Ablehnung übernehmen.

Der Präsident der hiesigen königl. Regierung, Herr Gebr. v. d. Rede, hat dieser Tage einen dreiwöchigen Urlaub angetreten.

Ueber den Aufgang der Hühnerjagd schreibt man der Hall. Ztg.: Zu unserer Mitttheilung, daß der Aufgang der Hühnerjagd in Regierungsbezirk Merseburg erst am 29. August stattfinden werde, ist zu bemerken, daß diese Verordnung nur für die Fluren links der Elbe gilt. Der Bezirksausschuß hat nämlich für den rechtselbischen Theil des Regierungsbezirks den Beginn der Jagd auf Rebhühner und Wachteln ausnahmsweise bereits vom 22. August d. J. ab gestimmt.

Zu unserer gestrigen Notiz über die diesmalige Schügen-Königsfeier des Herrn Landrath Sauer bemerken wir, daß der Königschuß für denselben seitens des Herrn Bahnhofrestaurateur Präppler hier abgegeben wurde.

Aus Braunschweig im Saalkreise schreibt man der Hall. Ztg. unterm 11. d. M.: In diesen Tagen wurde die Familie des hiesigen Zimmermanns und Pantoffelabrikanten Haberzmalz von einem schweren Unglück betroffen, indem der einzige Sohn, der zuletzt als Kellner in Merseburg Stellung genommen hatte, beim Baden in der Saale erkrank. Die Leiche des Vermissten ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. — Nach von uns eingezogenen Erkundigungen ist der junge Mensch seit etwa vierzehn Tagen spurlos verschwunden, während sich seine Sachen noch in der Behausung seines hiesigen Arbeitgebers befinden.

An einem mit Torf beladenen Wagen riß gestern beim Passiren der abschüssigen Wagnerstraße die Stangenfette, wodurch die Pferde die Gewalt über das schwere Gefährt verloren und der Führer Mühe hatte, größeren Schaden abzuwenden. Nur die Pferde erlitten bei der Affaire einige Verletzungen.

Gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr fielen an der Schöpfstelle gegenüber der Straßen-Elektrizitäts-Centrale zwei kleine Mädchen eines hiesigen Sattlermeisters in die Geißelrinne und wurden von den hochgehenden Fluthen mit fortgeführt. Glücklicherweise bemerkte der gerade vorübergehende Postkutscher Herr Thomas die schwimmenden Kinder, eilte schnell hinzu und zog beide ans Ufer. Bereitwillige Passanten trugen die geretteten Kleinen ihren Eltern zu.

Theater. (Eingelangt.) Unsere kleine Welt wird es sicher freudig begrüßen, daß der letzte Sonntag unserer Theaterfaison noch eine Kinder-vorstellung bringt (siehe Inserat und Zettel); an diese schließt sich eine Operavorstellung hübscher Gesänge. — Sonntag Abend geht als vorletzte Vorstellung eine hübsche, zugkräftige Gesangsposse „Der Jongleur“ in Scene, die an komischen Effekten und bunter Scenerie nichts zu wünschen

ine
tte bis
Agenten
achtigt
beiter
ach auswärts
genommen mit
hem Vohn und
gen.
n. Marienberg
rellen
chen
ortung
Lungen
Dienstmädchen
Hitzberg 1.
edern
eine Beilage.

